

Schwierigkeiten in Genf.

Die Diensttagssitzung abgefragt. — Keine Hinzuziehung der Minderheitsstaaten.

— Genf, 5. März.

Die für heute nachmittag angesetzte Ratssitzung, in der die Minderheitenfrage behandelt werden sollte, ist ohne Angabe von Gründen abgesagt worden. Es kann jedoch angenommen werden, daß für diesen Entschluß Einflüsse hinter den Kulissen maßgebend gewesen sind. Offenbar sollen vor der Behandlung der Minderheitenfrage im Rat noch Vorbesprechungen der Staatsmänner stattfinden.

Der von dem Rat in seiner ersten Sitzung eingesezte Juristen-Ausschuß, der den Antrag der litauischen, der tschechischen und der südslawischen Regierung auf Hinzuziehung ihrer Vertreter zu den den Minderheitenfragen gewidmeten Ratssitzungen prüfen sollte, hat seine Arbeiten beendet und ist zu einem ablehnenden Beschlusse gelangt. Der ablehnende Beschuß des Ausschusses, der dem Rat in der nächsten Sitzung vorgelegt werden wird, wird damit begründet, daß der Völkerverbund in den Minderheitenfragen allein zuständig ist und über diese Dinge bisher stets ohne Hinzuziehung der Minderheitsstaaten entschieden worden ist.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann empfing am Dienstag den Vertreter Rumäniens Titulescu. Es war dies die erste Fühlungnahme der deutschen Delegation mit der ihren Standpunkt ablehnenden Staatsgruppe. Staatssekretär von Schubert hatte eine längere Unterredung mit einem Vertreter Belgiens, dem Baron Moncheur, einem früheren belgischen Gesandten in London. Über den Inhalt der Unterredung werden keinerlei Mitteilungen gemacht, jedoch kann angenommen werden, daß der deutsche diplomatische Schritt in Brüssel wegen der Veröffentlichung des französisch-belgischen Geheimabkommens im „Ulrechtischen Tagblatt“ den Gegenstand der Unterhaltung gebildet hat.

Polens Haltung im Fall Ullis.

Alle Beschuldigungen und erwartete Vorwände.

Die polnische Regierung hat dem Völkerverbund eine Note zu der Beschwerde des Deutschen Volksbundes wegen der Verhaftung des Abgeordneten Ullis übermittelt, die in kurzer Form folgende drei Punkte enthält:

Die Verhaftung des Abgeordneten Ullis ist wegen Verstoßes zur Flucht vor dem Militärdienst erfolgt; das eingeleitete Verfahren vollzieht sich nach der polnischen Strafprozedur. Es ist der polnischen Regierung nicht möglich, in das laufende Strafprozedurverfahren einzugreifen. Das gleiche gilt von internationalen Instanzen und damit auch für den Völkerverbund.

Dressempfang bei Chamberlain.

Der englische Außenminister Chamberlain empfing in Genf die Vertreter der Presse. Er erklärte, das Minderheitenproblem sei „so kompliziert“, daß es ausgeschlossen erscheine, es in dieser Tagung endgültig zu regeln. Man werde die Minderheitenfrage auch im Juni behandeln müssen. Gegen die Einsetzung eines Studienausschusses scheint Chamberlain keine Einwände erheben zu wollen. Er erzählte dann, er werde noch Dr. Stresemann sehen, und fügte hinzu: Wir haben ja über alles mögliche miteinander zu sprechen, z. B. über die Frage der Reparationen. Auf die Frage, ob Chamberlain auch mit dem deutschen Außenminister und mit den anderen Staatsmännern über die Frage der Rheinlandräumung reden werde, erwiderte der englische Außenminister nach einigem Nachdenken: Ja, wir werden über alles sprechen, auch über die Frage des Feststellungs- und Vergleichsausschusses (!) und wir werden überhaupt unsere allgemeinen Besprechungen von Genf und Lugano fortsetzen, ohne daß wir allerdings irgendwelche Beschlüsse fassen werden.

Sieg der Rebellen in Mexiko.

10 Staaten auf Seiten der Revolutionäre. — Mexiko-Stadt bedroht. — Calles soll gehen.

Die Revolution in Mexiko nimmt immer ernstere Formen an. Der Gouverneur von Sonora Topete betont in einem Telegramm an eine Nachrichtenagentur in New York, der Aufstand richte sich nicht gegen die mexikanische Regierung, sondern gegen den früheren Präsidenten Calles, der diese Regierung beherrsche. Wenn Calles Mexiko verlassen und die Regierung die Verpflichtung übernehmen würde, ihre Aufgaben verfassungsmäßig durchzuführen, würde die Revolution sofort eines natürlichen Todes sterben.

Nach einer Meldung des Oberbefehlshabers der aufständischen Streitkräfte, General Escobar, haben die Rebellen die Hauptstadt von Nueva Leon, Montery, die ein Hauptknotenpunkt für das Kriegsgeschehen der Bundesstruppen war, nach heftigen Kämpfen eingenommen. Die Aufständischen nahmen 81 Offiziere, unter ihnen drei Generale, und 500 Mann der Bundesstruppen gefangen. Sie erbeuteten 12 Maschinengewehre und 1000 Gewehre.

Wie weiter verlautet, laufen die Indianer im Norden des Landes in hellen Haufen zu den Rebellen über. Die Revolutionäre versuchen, durch Wiederöffnung aller Kirchen und Aufhebung der mexikanischen Religionsgesetze in den von ihnen zur Zeit beherrschten zehn Staaten die liberale Partei auf ihre Seite zu ziehen. Mexiko-Stadt ist von den Aufständischen in weitem Halbkreis abgeschlossen.

Freilassung Frank-Heines?

Die Flamen sollen verantwortlich gemacht werden! — Die Veröffentlichung der Dokumente durch Holland gebilligt?

In der Angelegenheit der angeblichen Fälschung des belgisch-französischen Paktess durch Frank-Heine ist eine neue Wendung eingetreten. In Brüssel will man Frank-Heine nur noch wegen Fahrgenahmens belangen, die Verantwortung für die „Fälschung“ der Dokumente soll scheinbar auf die flämischen Nationalisten — insbesondere Waard Herremann — abgewälzt werden. Sind das etwa Vorkehrungen, um

einen Erfolg der flämischen Nationalisten bei den Wahlen von vornherein zu vereiteln?

Die Erklärungen und Gegenerklärungen haben sich im übrigen in den letzten Stunden gehäuft. Von einer Aufklärung der Angelegenheit kann danach noch keine Rede sein! Frank-Heine scheint mit aller Welt Verbindungen unterhalten und rechts und links gestohlen zu haben. Wahrscheinlich hat Frank-Heine auch den Artikel im Brüsseler „Soir“, in der er als Fälscher beschuldigt wurde, selbst geschrieben!

Das Ulrechtische Tagblatt veröffentlicht eine Erklärung seiner Chefredaktion und betont darin, die Veröffentlichung der Dokumente sei erfolgt auf Grund einer Entscheidung, die von einer hochstehenden amtlichen Persönlichkeit gemacht wurde, deren persönlicher Charakter und amtliche Stellung zu unbedingtem Vertrauen berechtigen. Die Chefredaktion habe die Schriftstücke mit eigenen Augen gesehen und sich nach eigenem Gewissen von der Echtheit überzeugt. Sie habe zuvor auch das Urteil eines Graphologen von anerkannter Sachkenntnis über die Echtheit der beurkundeten Unterschrift eingeholt und sich außerdem vergewissert, daß die Echtheit der Schriftstücke selbst durch hochstehende Kollegen von untadeligem Namen in hohem Maße für wahrscheinlich gehalten worden sei, so daß sie, wenn sie ihnen selbst zur Verfügung gestellt worden wären, nicht geögert hätten, ihre Veröffentlichung vorzunehmen. Hätte die Regierung einen Wink gegeben, so wäre die Veröffentlichung unterblieben.

Die Häcker suchen Waard Herremann.

Nach einer Brüsseler Meldung ist im Grenzgebiet von Antwerpen das Gerücht verbreitet, daß sich Waard Herremann — gegen den ein Haftbefehl vorliegt — versteckt halte, um Beweise gegen Frank-Heine zu sammeln. Hätte die Regierung einen Wink gegeben, so wäre die Veröffentlichung unterblieben.

Explosion in Sofia.

Bisher 28 Tote und 12 Verletzte.

Im Arsenal in Sofia entstand in der Abteilung für Herstellung von Raketen durch unvorsichtige Handlungsweise eines Arbeiters ein Brand, der ein größeres Lager von Explosivstoffen zur Entzündung brachte. Das einschüßige Fabrikgebäude, das sich innerhalb des Arsenals befindet, wurde durch die Explosion und durch den Brand zerstört.

In dem Gebäude waren ungefähr 40 Personen, zum größten Teil Frauen, beschäftigt, die vergebens versuchten, durch die brennenden Türen und die mit Gittern versehenen Fenster die Flucht zu ergreifen. Nach den bisherigen Meldungen sind 28 Personen, meist Frauen, erstickt und verbrannt.

Erst nachdem in mühevoller Arbeit das eiserne Gitter eines Fensters herausgerissen war, gelang es, die restlichen 12 Personen, die zum größten Teil schon verletzt waren, herauszubringen. Nach den Aussagen der Geretteten ist ein Arbeiter auf unverständliche Weise mit offenem Pulver dem Ofen zugehauen gekommen, wodurch das Pulver entzündet wurde.

Ein ähnliches Unglück in England.

Explosion im Arsenal in Woolwich. — 19 Verletzte. Im Arsenal von Woolwich bei London erfolgte eine schwere Explosion, die einen Brand hervorrief. 19 Personen erlitten Verletzungen. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Gerichtssaal.

Rechte Strafe. Der Erste Strafsenat des Breslauer Oberlandesgerichts verurteilte unter Ausschluß der Öffentlichkeit den 31 Jahre alten Weichenwärters Wilhelm Mitoß aus Hindenburg wegen versuchten Betrugs militärischer Geheimnisse zugunsten Polens zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Noch ein Landesverräter. Der Kaufmann Wilhelm Reiner aus Waldhausen in Württemberg wurde vom obersten Landesgericht München wegen versuchten Betruges militärischer Geheimnisse und Landesverrats zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Reiner stand in Diensten eines französischen Nachrichtenagenten in Straßburg.

Die Reparations-Konferenz.

Gerüchte über phantastische Reparationsziffern.

In den letzten Tagen ist in der französischen Presse das Gerücht aufgetaucht, daß bei den Verhandlungen der Sachverständigen von alliierter Seite als deutsche Gesamtschuld 48, nach einer anderen Darstellung 72 Milliarden genannt würden. Der Partiser Vertreter der A. L. glaubt bestätigen zu können, daß diese beiden Zahlen, so phantastisch sie auch klingen mögen, tatsächlich von alliierter Seite genannt wurden. Sie werden in den Beratungen der nächsten Tage eine ernste Rolle spielen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 5. März 1929.

In Anwesenheit des preussischen Wohlfahrtsministers Girtler wurde in Essen das neu errichtete Verwaltungsgebäude des Ruhrbedarfsverbandes eingeweiht.

Der Verband der katholischen Akademiker trat zu einer Tagung in Gelsenkirchen-Buer zusammen, die sich als Motto „Industriepädagogik“ gewählt hatte.

Reichsjustizminister Koch-Weser kritisierte auf einer demokratischen Tagung in Worms die letzten Koalitionsverhandlungen und betonte, er würde angesichts dieser Lage nicht vor einer Aenderung des Vorlaufs der an sich vorzuziehenden Verfassung zurücktreten, um eben diese Verfassung zu erhalten. Deutschland brauche eine geschlossene Führung; notwendig sei der dezentralisierte Einheitsstaat.

Unabhängig des fünfjährigen Bestehens des Reichsbanners fand in Essen eine Feier statt, an der auch Reichsinnenminister Severing teilnahm. Der Minister erklärte, das Koalitions-Schauspiel sei unerfreulich, aber es liege kein Anlaß zur Nervosität vor. Das Reichsbanner müsse mithelfen. Deutschland wirts-

chaftlich zu befreien und es vor Erschütterungen zu bewahren.

Hermes über Zollschutz und Landwirtschaft. In einem Vortrag in Stuttgart führte Minister a. d. Hermes aus, wir hätten sowohl die Nahrungsmittel als auch die Reparationen meist mit geborgten Geldern bezahlt. Eine erborgte Leistung sei aber kein Prüffeld der Zahlungsfähigkeit. Die an und für sich schon zu geringen Bälle seien durch die Handelsvertragsverhandlungen noch durchbrochen worden. Ohne wirksamen Schutz könnten die landwirtschaftlichen Betriebe nicht erhalten oder verbessert werden.

Schlußdienst.

Die Anträge der Verteidigung im Femeoprozess abgelehnt.

Stettin, 5. März. Im sogenannten Feme-Verfahren des Femeoprozesses verurteilte der Vorsitzende nach fast zweistündiger Beratung, daß alle Beweisangebote der Verteidigung abgelehnt seien. Es sei gleichgültig, wie sich die Regierung in Oberschlesien verhalten habe, weil es unmöglich sei, anzunehmen, daß bei der hier zu verhandelnden Tat die gleiche Anschauung und Willensrichtung maßgeblich gewesen sei.

Felsabbrüche auf Helgoland infolge des Eisgangs. — Hamburg, 5. März. Wie die Helgoländer Seemeinverbreitung mitteilt, sind durch den schweren Eisgang der letzten Wochen auf der Insel Helgoland rund 700 Kubikmeter Felsgestein abgebrochen worden.

Ward an einem Reichswehrreiter?

Schwedt (Oder), 5. März. In der Nacht wurde der Gefreite Bender der 4. Eskadron des Reiterregiments 6 auf der Bieradener Chaussee mit mehreren Schlägelverletzungen betäubungslos aufgefunden. Er starb, ohne sein Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Hoovers Amtsantritt.

Washington, 5. März. Bei dem offiziellen Präsidentenwechsel im Weißen Haus hielt der neue Präsident Hoover die angekündigte Antrittsrede, in der er die allgemeinen Richtlinien der amerikanischen Politik darlegte. Er wandte sich dabei gegen den Vorwurf, daß Amerika eine imperialistische Politik treibe. Amerika wolle aufrichtig die Aufrechterhaltung des Friedens. Der Kellogg-Pakt sollte den Weg für eine allgemeine Beschränkung der Rüstungen ebnen. Ein Beitritt zum Völkerverbund komme auch weiterhin nicht in Frage, da Amerika keine politischen Bindungen eingehen wolle, die es im Voraus zur Regelung von Streitigkeiten fremder Nationen verpflichteten. Dagegen hoffe er, daß Amerika den Beitritt zum Haager Schiedsgerichtshof in nicht allzu ferner Zeit ermöglichen werde.

Eine Frauenteiche gefunden.

Dranienburg, 5. März. Im Forstgebiet des Oberförsters Sachjenhausen wurde die Leiche einer ungeheuren Frau gefunden. In einer Ledertasche fand man neben wenigem Geld eine Bisttentarte, die auf den Namen Klara Sternberg lautete. Einige Meter von der Leiche entfernt fand man auf zwei Gläsern, von denen das eine eine giftige Flüssigkeit enthielt.

Kindermord aus Verzweiflung.

Breslau, 5. März. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde die 24-jährige Hausangestellte Maria Greiß aus Netze (Kreis Dels) wegen Kindermordes verhaftet. Das Mädchen hatte seine Stille verloren und, da es sein einjähriges Kind nirgends unterbringen konnte, sagte es den Entschluß, den Knaben umzubringen. Sie schlug ihn mit dem Kopf gegen einen Baum, so daß der Tod sofort eintrat. Nach ihrer Verhaftung legte sie sofort ein Geständnis ab.

Zwei Opfer einer Liebestragödie.

Münster in Westf., 5. März. In einem hiesigen Kraftwagen-Geschäft hatte ein dort beschäftigter Lackierer schon seit längerer Zeit verkehrt, mit einer Kontoristin ein Liebesverhältnis anzuknüpfen, was aber immer abgewiesen worden. Am Montag legte der Abgewiesene auf dem Schreibtisch einen Brief nieder und gab zwei Schüsse auf das Mädchen ab, worauf er sich selbst eine Kugel in den Kopf schoß.

Ausfahrt zum Deutschen Katholikentag.

Freiburg, 5. März. Die Vorbereitungen für die 68. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die vom 28. August bis 1. September hier stattfinden, wurde mit einem feierlichen, vom Weihbischof Dr. Burger an Stelle des erkrankten Erzbischofs geleiteten Pontifikalamt eingeleitet. An den Kardinalstaatssekretär wurde ein Glückwunschtelegramm aus Anlaß der Beilegung der römischen Frage gefandt.

Eine Erklärung des „Ulrechtischen Tagblatts“.

Amsterdam, 5. März. Das „Ulrechtische Tagblatt“ veröffentlicht eine Erklärung zu den Aussagen Frank-Heines. Darin heißt es: „Weber die Direktoren der Aufsichtsräte, noch die Hauptaufsichtsräte, noch irgendeiner des Personals hat direkte oder indirekte Beziehungen zu einer der in Brüssel verhafteten Personen unterhalten. Das „Ulrechtische Tagblatt“ hat im übrigen nicht einen Cent für die Dokumente bezahlt.“

Großadmiral Seymour. — „Die Deutschen an die Front!“

London, 5. März. Im Alter von 89 Jahren starb der ehemalige Großadmiral der englischen Flotte Sir Edwards Seymour. Seymour war während des Bogaufstandes in China im Jahre 1900 Befehlshaber des englischen Chinageschwaders. Ihm unterstanden die damals vor Tatu konzentrierten Kriegsschiffe aller Großmächte. Der Großadmiral wurde in der ganzen Welt bekannt durch den häufigen Einsatz der deutschen Truppenabteilungen und den sprichwörtlich gewordenen Befehl: „Die Germans to the front!“ (Die Deutschen an die Front!).

Die Schurz-Feiern in Amerika.

Washington, 5. März. Senator Wagner aus New York, der seit Karl Schurz das erste deutsche geborene Mitglied des amerikanischen Bundes senats ergriff im Senat das Wort, um des hundertsten Geburtstages von Karl Schurz zu gedenken. Die Mitglieder der deutschen Botschaft wohnten der Sitzung in der Diplomatentloge bei. — In New York fand vor dem Schurz-Denkmal im Morningtide Park eine Gedenkfeier statt.

Stadt, Kreis und Provinz.

Steinheim, 6. März 1929.

Gedenktafel für den 6. März.

1475 * Der italienische Maler und Bildhauer Michelangelo Buonarroti in Caprese († 1564) — 1787 * Der Physiker Josef v. Fraunhofer in Straubing († 1826) — 1831 * Der Philanthrop Friedrich v. Bodelschwingh in Haus Mart in Westfalen († 1910) — 1867 † Der Maler Peter Cornelius in Berlin (* 1783).

Sonne: Aufgang 6,35, Untergang 17,48.
Mond: Aufgang 4,45, Untergang 11,52.

Kreis-Parteitag des Zentrums in Brakel.

Einen glänzenden Verlauf nahm der am Sonntag nachmittag in Brakel stattgefundene Kreisparteitag. Herr Stock, Vorsitzender des Kreiskomitees und Bürgermeister von Bad Driburg, eröffnete die Sitzung. Seinen Worten der Begrüßung folgte ein Überblick über den Ausgang der letzten Wahl, die im allgemeinen eine Wahlmüdigkeit zeigte und das Zentrum im Kreise einen Verlust von etwa 6000 Stimmen brachte. Parteisekretär Krenz nahm ebenfalls die Stellung zu den letzten Wahlen und ermunterte zu regem Interesse für die Partei, damit deren Belange noch mehr zur Geltung kämen. Der alte Ruhm der Zentrumsparität im Kreise müsse wieder erstrebt werden.

Herr Bürgermeister Stock nahm dann das Wort zu einem Referat über „Steuer- und Paritätsfragen“ im Kreise. Er stellte fest, daß die jetzige Steuerpolitik den Bankrott für manche Gemeinden im Gefolge habe. Er rückte besonders der Erbschafts- und der Hauszinssteuer zu Leibe, da letztere zum Teil in der Erhebung, wie auch in der Verteilung Ungerechtigkeiten aufweist. Mit dem Wunsche, daß bald die Verabschiedung des Steuer-Vereinheitlichungsgesetzes wahr gemacht würde, sprach Redner noch über die teilweise ungenutzte hohen Wegebau- und Schullasten, um dann zur Paritätsfrage im Kreise Höflichkeit zu nehmen. Herr Bürgermeister Stock forderte, daß den Katholiken, die siebenachtel der Kreisbevölkerung ausmachen, bei der Besetzung der Beamten- und Angestelltenstellen im Kreise die dem Religions-Bekenntnisse entsprechende Beachtung gesollt würde und daß die in dieser Hinsicht bestehenden Mißstände verschwinden. Den Schluß seiner Ausführungen bildete die Verlesung eines Beschlusses der kath. Jugend-Vereine des Kreises zwecks gerechter Verteilung von staatlichen Beihilfen usw., dem sich Redner anschloß.

Frau Lehrerin Wiersner-Bad Driburg sprach für die Zentrums-Frauenwelt und stellte Forderungen, die uns Katholiken in der Konkordats- und Schulfrage am meisten am Herzen liegen.

Herr Kreisparkassessor Direktor Kiene-Brakel äußerte sich mißbilligend über die Handhabung des politisch-parlamentarischen Systems und forderte Änderung des Wahlsystems.

Herr Abgeordneter Bölingh nahm nun zu einem kurzen Referat das Wort. Die Not unseres Volkes führte er an erster Stelle auf den verlorenen Krieg zurück und kam zu sprechen auf die unliebsten Steuerfragen, besaßte sich mit der brutalen Hauszinssteuer und stellte dabei fest, daß alle Mißbräute, die das Gesetz erfahren hätte, dem Zentrum zu verdanken seien.

Herr Abgeordneter Kriesener zeichnete die Not als Allgemeingut des deutschen Volkes und forderte auf, selbst mit Hand ans Werk zur Befundung der Verhältnisse zu legen und nicht immer nach dem verarmten Staat zu rufen. Er forderte weiteren Ausbau unserer Sozial-Befehgebung und bezeichnete dabei das Arbeitslosen-Ver sicherungsgesetz als

Rechtswerk der deutschen Sozialpolitik. Am Schluß der Ausführungen stellte Redner eine geschlossene Einigkeit des Zentrums im Reichstag, wie auch im Landtag fest.

Herr Abgeordneter Brockmann ging näher ein auf den kulturpolitischen Sinn der Regierungskrisis und auf das Konkordat, dessen Abschluß lebenswichtig für uns Katholiken sei. Auch über Paritätsfragen, Schullasten und Bildungsproblem verbreitete sich in temperamentvollen Worten Herr Abgeordneter Brockmann. Ein Teil seiner Rede war gewidmet der Erhaltung der Konfessionschule, dem Gedanken zur Behebung der Wohnungsnot usw.

Anschließend fand folgende Resolution einstimmige Annahme:

Der am 3. März in Brakel zahlreich besuchte Kreisparteitag des Zentrums des Kreises Höflichkeit spricht der Zentrumsfraktion des Reichstages das volle Vertrauen aus. Die Wähler haben die bringende Bitte an die Fraktion, angesichts der Tatsachen, daß das Zentrum 10 Jahre verantwortungsvoll in der Regierung gesessen, nun endlich auch den anderen Parteien die Möglichkeit der kuppelnden Agitation zu nehmen und sie stärker mit der Verantwortung zu belasten. Auf keinen Fall aber darf dem Bestreben des wirtschaftlichen Liberalismus, die wichtigsten Staatsstellen zu bekommen, nachgegeben werden. Sollte jedoch die Partei in irgend einer Form an der Regierung teilnehmen, so nur unter der ganz bestimmten Voraussetzung, daß die berechtigten Forderungen des Zentrums gewahrt werden und eine gleich starke fraktionelle Bindung der anderen Parteien stattfindet.

Nach Erledigung von zwei kleinen Anfragen schloß der Vorsitzende mit der Mahnung: „Treue der Partei und Werbung für sie“ den Parteitag mit einem Hoch auf die Zentrumsparität.

— Eine vergessene Reparationsleistung. Die bevorstehende Endregelung des Reparationsproblems läßt es als angebracht erscheinen, einmal auf eine fast der Vergessenheit anheimgefallene deutsche Reparationsleistung hinzuweisen. Bekanntlich wurden nach dem Waffenstillstand die kriegsgefangenen Deutschen von den Entente-Staaten einseitig zurückgehalten und zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Nordfrankreich und Belgien verwendet. Etwa 500 000 deutsche Gefangene mußten dort bis ins Frühjahr 1920 hinein unter den furchtbarsten Entbehrungen Aufräumarbeiten im alten Kriegsgebiet verrichten. Unzählige gingen an den erlittenen Strapazen, durch Seuchen und Unfälle zu Grunde. Der Wert dieser von den Kriegsgefangenen dort geleisteten Wiederaufbauarbeit ist auf 1½ Milliarden RM berechnet worden. In einer dem Reichstage unterbreiteten Eingabe verlangt die „Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener“, die deutsche Regierung solle bei den abschließenden Reparationsverhandlungen die Anerkennung dieser Arbeit als eine Reparationsleistung und eine entsprechende Gutschrift auf Reparationskonto fordern. Die Gefangenen, die weder Arbeitslohn noch militärische Röhnung erhielten, verlangen schließlich eine Entschädigung für die von ihnen nach dem Waffenstillstand geleistete Arbeit. Wenn auch für die Endregelung der deutschen Reparationsleistung Deutschlands Leistungsfähigkeit in erster Linie maßgebend ist, so wird die Höhe der bisherigen deutschen Leistung hierbei doch eine Rolle spielen. Die Wünsche der Kriegsgefangenen verdienen daher weitgehendste Beachtung seitens der Regierung und der Parlamente sowie der gesamten deutschen Öffentlichkeit. — Nächste Versammlung der hiesigen Ortsgruppe am Sonnabend, dem 9. März, abends 8.30 Uhr im Lokale des Kameraden Blücher.

— Schieber, 5. März. Wegen Betriebsstilllegung ist der Arbeiterschaft der hiesigen Holzverkohlungs gekündigt worden. Der Betrieb soll teilweise nach Brilon verkauft worden sein. Es wäre erwünscht, daß die Gebäude für andere Fabrikation umgebaut würden, um denen, die schon 12 Jahre in der Fabrik gearbeitet haben, Verdienst zu geben.

— Blomberg, 5. März. Am Sonnabend stellte sich der neue Bürgermeister Dr. Bargo den städtischen Beamten vor. Dr. Bargo begrüßte die Beamten in der Hoffnung auf eine gute Zusammenarbeit und wünschte, daß die Beamten dem Publikum gegenüber zuvorkommend sein möchten. Gleichzeitig verabschiedete sich der bisherige Bürgermeister Bollmer, der als Leiter des Arbeitsamtes nach Detmold berufen ist.

— Kleinenbreden, 5. März. Der Tischlermeister Joh. Krawinkel von hier, wollte in Gemeinschaft mit seinem Vater zwecks Befestigung eines Motors ein Loch mittels einer eisernen Stange in eine Wand schlagen. Kr. fand an der Außenwand der Wand, als die Stange durchgestoßen wurde und ihn in das Auge traf.

— Salzkufen, 5. März. Die Frau eines hier ansässigen Malermeisters hatte im Jahre 1906 eine goldene Uhr verloren, die sich trotz aller Auslobungen und Nachforschungen nicht wiederfinden ließ. Jetzt — nach 23 Jahren — hat dem unehrlichen Finder doch das Gewissen geschlagen. Er hatte die Uhr sauber in Watte verpackt, in ein Päckchen gelegt, die Adresse mit einer Schreibmaschine geschrieben und durch das Postamt der freundigen Verliererin wieder zugesandt.

— Bad Waldliesborn, 5. März. Oma Krämer feierte am Sonnabend ihren 102. Geburtstag. Leider ist die alte Dame seit einigen Tagen an Grippe erkrankt. Trotz ihrer Krankheit ist sie aber recht guter Laune, so daß zu hoffen ist, daß sie bald wieder genesen wird.

Aus Stadt und Land.

Säcke mit Steuerbescheiden und Pfändungsprotokollen. Die Landvolkbewegung hatte zu einer Kundgebung der notleidenden Stände nach Isehoe aufgerufen. Dem Aufrufe waren etwa 2000 Personen gefolgt. Als Hauptredner sprach Dr. Stapler-Berlin. Im Anschluß an die Kundgebung wurde eine „Nothilfe“ gegründet, deren Vorsitz Landwirt Hamtens-Deubnell übernahm. Als erste Maßnahme wurden die in die Versammlung mitgebrachten Steuerbescheide und Pfändungsurteile in großen Säcken gesammelt; sie sollen dem Finanzamt als nicht anerkannt wieder zugestellt werden. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß die „Nothilfe“ gegen den Staat Anklage wegen Erpressung und Ausbeutung auf Grund des Paragraphen 164 stellen soll.

Das Wasser des Gelben Flusses in China ist hart gefroren. 19 Dörfer liegen unter Wasser. 300 Personen sollen der plötzlich eingetretenen Überschwemmung zum Opfer gefallen sein.

Heilkundiger und Homöopath

mit langjähriger Praxis, sucht zur täglichen

Abhaltung von Sprechstunden

2 möblierte oder unmöbl. Zimmer

Eilangebote mit Preisangabe unter Nr. 98 an die Geschäftsstelle der „Steinheimer Zeitung“ erbeten.

Sohr der Knecht

ROMAN VON ARNO FRANZ

VERLEGEVERLAGSCHWITZ DURCH VERLAG Oskar Meißner, Weiden

und jetzt mag er das Zimmer mit langen Schritten. „Berpachten! Das einzig richtige! Weg mit den Sorgen. Laß sich andere plagen. Hast lange genug herumgeputzt und dein Junge hat darunter leiden müssen. Jetzt nimm ihn an dein Herz und halt ihn fest. Oftern kommt er zur Schule.“ „Neh! mit ihm zu Tante Christa nach Berlin. Die wird sich freuen, euch um sich zu haben. Das ist auch für Nemely und mich gut. — Haben da eher mal Grund, hinüberzulaufen zu können.“

„Du gehst ja ganz in dem Gedanken auf.“

„Ich bin immer für vernünftige Gedanken!“

„Dann sieh dich mal zum Oktober oder Januar nach einem geeigneten Pächter um.“

„Wir werden wohl nicht weit zu sehen haben.“

Einer Antwort entzog Claus die Mutter, der eben ins Zimmer trat und ihr den Brief mit einer Empfehlung von Sohr übergab.

Frau Carla nahm ihn unwillig in Empfang. „Der Herr kommt wohl nicht selbst kommen“, sagte sie ärgerlich.

„Nein, Mutti, das konnte er nicht. Er mußte dem Hofmeister die Pferde abnehmen.“

„Woher wußte er denn?“

„Ich hab's ihm doch gesagt. Und er mußte dem Hofmeister auch erst noch auf den Kopf tippen.“

„Was mußte er?“

„Auf den Kopf tippen, sagte Sohr, mußte er ihm. Das wäre sehr nötig. Wenn das vorbei wäre, käme er selbst.“

Frau Kaden sah zu ihrem Schwager hinüber. Der aber rührte sich nicht, sondern schmunzelte nur vor sich hin. Man sah ihm ein wohliges Behagen aus den Augen leuchten.

Verflucht und zugenäht, der Sohr machte, weiß Gott, reine Wirtschaft.

Frau Kaden hatte den Brief geöffnet und hielt ihn ihrem

Schwager hin.

„Wenn du lesen willst — bitte!“

Natürlich wollte er das. Er las:

„Gnädige Frau!“

Ich bitte um Entschuldigung, daß ich eigenmächtig gehandelt habe. Die Sache war aber so ungeheuerlich, daß ich sie vor Ihrem Angesicht durch bloße Worte kaum glaubhaft zu machen in der Lage gewesen wäre. — Warburg hat einen Zahlungsausschub bewilligt. Seine Erklärung möchte ich diesem Briefe nicht anvertrauen. Vielmehr beauftragen Sie Mamsell Kerst, die Erklärung bei mir abzuholen. In einer Viertelstunde bin ich zurück. — Ich habe Ihnen noch eine unangenehme Sache abzunehmen, weil sie besser auch von mir selbst erledigt wird. Nur so viel für den Augenblick: Frau Kaden werden gut tun, sich schnellstens nach einem anderen Hofmeister umgesehen.

Ergebnis

Sohr.

Kaden gab den Brief zurück. „Den räume dir ein als Andenken an dein bestes Geschäft seit sechs Jahren“, sagte er zu seiner Schwägerin und zu Claus: „Du hast einen feinen Freund, mein Junge.“

„Du meinst den Sohr, Onkel?“

„Hast du noch einen anderen?“

„Den Hingelmann — aber Sohr kommt erst. Sohr ist viel geschickter wie Hingelmann. Sohr kann Pferde schätzen und Hupen machen. Das kann Hingelmann nicht. Und Sohr kann keine Geschichten erzählen von Wenzel und Wenzelaus und von Mamsell Kerst und von Fräulein Fifi.“

„Mutti, weißt du, wer Fräulein Fifi war?“

„Nein.“

„Das war eine Spitzmaus, die einem armen Bauern das Feld so unterwühlt hat, daß das ganze Getreide umgefallen ist, wie mal ein schweres Gewitter kam. — Und weißt du, wer Wenzel und Wenzelaus waren?“

„Das weiß ich auch nicht.“

„Das war eine Amsel mit ihrer Freundin und die war eine Blatlaus. — Mutti, du mußt dir auch Geschichten von

Sohr erzählen lassen.“

Kaden konnte sich die Bemerkung nicht verkneifen: „Da, Carla, das tu' mal. Nach Feierabend hab' ihr ja Zeit dazu.“

„Du meinst, da könnte er mir die Geschichte von sich selbst — vom Mäster Flaps — erzählen?“

„Mutti, aber du bist — Mäster Flaps war doch ein Hamster.“

„So? Also kein Knecht.“

„Nein.“

„Und kann Sohr noch mehr, Clausmann?“ fragte Kaden.

„Alles kann Sohr, Onkel. Der kann sogar — und jetzt kam das non plus ultra — einen Zentner mit einer Hand stemmen.“

„Donnerwetter, das ist allerhand. — Aber nun sag' mal, was kann denn Mutti alles?“

„Mutti?“ Die Frage kam so unerwartet. Er mußte sich lange befinden und fand doch keine Antwort. Nach einer peinlichen Pause schmeigte er sich an die Mutter, umfing sie mit beiden Armen und fragte: „Mutti, was kannst du denn eigentlich?“

„Dich lieb haben, mein Junge. Komm, gib mir einen Kuß.“

Aber dazu kam es nicht. Draußen rasselte die Mähmaschine. Sohr war da und weg war Clausmann.

Auf der Treppe hörten sie ihn rufen: „Was hast du denn gemacht, Sohr, du bist ja voll Blut.“

Tatsächlich hatte Sohr das Taschentuch um die Stirn gebunden und auf dem Weiz war ein roter Fleck.

„Gestoßen habe ich mich“, sagte Sohr. „Kannst mal Mamsell fragen, ob sie nicht ein Leinenlappchen für mich hat.“

Er führte die Pferde in den Stall, schürzte sie ab, gab ihnen Futter und ging dann nach seiner Kammer, sich zu säubern.

Die Mamsell kam mit einem Tuch.

„Wie ist denn das zugegangen?“ fragte sie.

„Wie das so zugeht.“

„Zeigen Sie mal her?“ Sie besah sich die Wunde, wusch sie ab und drückte dann die Wundränder zusammen.

„Lazarett“, sagte Sohr, „Sie verstehen den Zimmt.“

„Am Kriege haben auch wir Frauen etwas gelernt.“

Unsere neue Radio-Cigarette zu 5 Pfg. hat sich durch den Beifall der Kenner rasch eingeführt. Sie ist so gut, wie die besten Marken in dieser Preislage!

A. Balschari Cigarettenfabrik A.G. 

Aus Stadt und Land.

200 000 Mark auf Los 49 272. Bei der Montagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie hat Berlin, das in der letzten Zeit vom Glück stark begünstigt war, den Losspielern im Reiche einen 200 000-Mark-Gewinn überlassen müssen: Kurz nach 9 Uhr verkündete der Ziehungskommissar die Nummer 49 272 als die, die mit einem so hohen Preis ausgezeichnet ist. Das Los wird in der ersten Abteilung in Ahteln in Sommerfeld, in der zweiten Abteilung ebenfalls in Ahteln in Landshtut gespielt. Von größeren Gewinnen befindet sich in der Trommel nur noch ein 50 000-Mark-Treffer, abgesehen natürlich von der 500 000-Mark-Prämie, die erst am letzten Ziehungstage zur Auspielung gelangt.

Knackerarbeit um ganze sieben Mark. Einbrecher drangen kürzlich in Hamburg in der Nacht in ein Städt am Postfiedter Weg ein und stahlen hier einen zirkel drei Zentner schweren Geldschrank. Der Schrank wurde morgens erbrochen in der Hindenburgstraße aufgefunden. In dem Geldschrank hatten sich ganze sieben Mark und eine Anzahl Sparkassenbücher befunden. Der schwere Geldschrank muß von mehreren Männern abtransportiert worden sein; bis jetzt fehlt von den Einbrechern jede Spur.

Eine Gitter-Ausstellung in Reddinghausen. Vor einem zahlreichen Publikum wurde in Reddinghausen eine Ausstellung eröffnet, die zum ersten Male das bedeutende Lebenswerk des berühmten Physikers Gitter gesammelt darstellt. Im Namen der Stadtverwaltung eröffnete Bürgermeister Niemeyer die Ausstellung und begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, u. a. Professor Dr. H. S. sowie die übrigen Vertreter der Universitäten. Die Festrede hielt der Nachfolger des berühmten Physikers Dr. Schmidt. Er gab in kurzen Zügen ein Lebensbild Gitters und schilderte dessen wertvolle Leistungen auf dem Gebiete der Elektro-Physik.

Vier Vergleute unter Kohlen verschüttet. Auf der Jecher Konstantin 8-9 in Nienke bei Bochum wurden vier Arbeiter beim Verladen von Kohlen unter abrutschenden Kohlenmassen begraben. Zwei von ihnen konnten gerettet werden. Die beiden anderen Arbeiter wurden als Leichen geborgen.

30 Kälteopfer unter den Besatzungstruppen. Der in Paris erscheinende „L'Humanité“ meldet, daß in der Stadt Trier 30 Angehörige der französischen Besatzungstruppen an den Folgen der ungewöhnlichen Kälte gestorben seien. Das Blatt erhebt schwere Angriffe gegen die vorgelegten Dienststellen und meint, die Sterblichkeit unter den zum großen Teil aus Südf Frankreich stammenden jungen Rekruten hätte erst solchen Umfang annehmen müssen, bevor besondere Maßnahmen angeordnet wurden, wie Unterbrechung der Schießübungen, Aufhebung des Wachstehens und Verteilung von Winterkleidung. Sehr eigenartig scheint es auch um die sanitären Verhältnisse der erwähnten Garnison bestellt zu sein. Die Ärzte seien mit Arbeit überlastet.

Reuter-Abend!

Sonntag, 10. März, abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Hillebrand

Gastspiel des erfolgreichsten Bräsig-Darstellers
Anton Melzer

Bräsig's Abenteuer!

Die Perle goldenen Humors! Charakterstudie im
Kostüm von Fritz Reuter.

Hannoversches Tageblatt: ... für diesen reinen
Genuss möchte man nicht 100 sogenannte lustige
Einakter eintauschen ...

Kaffeler Post: ... wer diesen Abend nicht besucht
hat, hat etwas veräümt ...

Karten a 1 Mark, Schüler 50 Pfennig.

Karten sind in der Geschäftsstelle des. Bts. zu haben

Wir bringen unser reichsortiertes

Strumpflager

in empfehlende Erinnerung.

Infolge guten Absatzes in
Damen- und Kinder-Strümpfen
und Herren-Socken

war es uns möglich, unser Strumpflager
bedeutend zu vergrößern.

Sie finden in unseren Neueingängen wie immer,
nur die besten Qualitäten in

Seidenflor, Waschseide
und schwerer Seide!

Große Auswahl in schwarzen Strümpfen,
auch kleine Nummern für Mädchen zur
Einssegnung.

Auf alle

Woll- u. Kaschmir-Strümpfe
geben wir 5% Rabatt.

Müllers Handarbeitsgeschäft.

Schreckensstat eines Wahnsinnigen. In Pottau bei Kehl hat ein 50jähriger Arbeiter in einem Unfall geistiger Umnachtung seine Familie im Schlaf überfallen und seine Frau, seine 17jährige Tochter und seine Schwiegermutter mit einem Rasiermesser getötet. Nach der Tat schnitt sich der Mörder die Kehle durch. Dem zehnjährigen Sohn gelang es, zu entfliehen.

Der erste württembergische Freiballon aufgestiegen. Die Deutschen Linoleumwerke A.-G. haben dem württembergischen Luftfahrtverband einen Freiballon gestiftet. Am Sonntag fand in Stuttgart nach der Laufe auf den Namen „Stragula“ der erste Aufstieg des Freiballons statt. Der Freiballon faßt 1680 Kubikmeter Gas. Er ist zurzeit der einzige Freiballon in Württemberg.

Banditen überfallen ein Geschäft. In Ehrzanow, unweit Oswiecims (frühere Provinz Posen) wurde ein abseits gelegenes Bauerngehöft von fünf bewaffneten Banditen überfallen. Der Besitzer, der sich den Angreifern mit einer Art entgegenstellte, wurde niedergeschossen, worauf die Familienmitglieder mißhandelt wurden. Nachdem die Räuber die ganze Behausung völlig ausgeplündert hatten, flüchteten sie. Der Polizei gelang es, am nächsten Tage die Banditen zu verhaften.

Strenger Winter in Mittelitalien. Während in Deutschland fast überall Tauwetter herrscht, ist in Mittelitalien wieder strenger Winter eingezozen. Aus der Romagna werden starke Schneefälle bei mehreren Graden Kälte gemeldet. In der Umgebung von Florenz hat ein Zyklon große Verwüstungen angerichtet. Heftige Stürme wurden entwirrt, Telephon- und Telegraphenstangen umgerissen, Häuser abgedeckt. Schornsteine umgeworfen. Durch Herabfallen von Mauern wurden mehrere Personen verletzt.

Die Eishäufigkeiten in der Dtsche. Im Laufe des Sonntags haben die Eishäufigkeiten in den dänischen Gewässern wieder zugenommen. Im Großen Belt, im Doreund und zwischen Gedser und Warnemünde blieben die Fahren im Eis stecken, darunter auch die deutsche Fähre „Schwerm“.

Eine wertvolle Reliquie gestohlen. In dem griechischen Kloster „Alghia“ bei Athen, in dem sich viele wertvolle Reliquien befinden, ist eine mit 1200 Diamanten besetzte Reliquie, die ein Geschenk der Kaiserin Katharina von Rußland war, gestohlen worden. Der Wert des gestohlenen Gegenstandes wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Ein Dampfer auf Grund gelaufen. Der amerikanische Dampfer „Richard C. Peck“ ist auf dem Wege von Providence nach New York in der Nähe der Connecticut-Insel bei Newport während eines heftigen Schneesturmes auf Grund gelaufen. Die an Bord befindlichen 75 Reisenden wurden von einem anderen Dampfer aufgenommen.

Kleine Nachrichten.

* Die tschechoslowakische Luftfahrt-Gesellschaft teilt mit, daß sie die Errichtung einer direkten Flugpostlinie von

Prag nach Hamburg mit Postenlandung in Berlin plant. * In Schiffsbau in Württemberg feierte der Sohn des Bürgermeisters, Brendel nach einer Auseinandersetzung mit seinem Vater in einem Wutanfall sechs Revolverkugeln ab. Ein Schuß traf den Vater tödlich. Der Täter wurde verhaftet.

* In der hohen Tatra wird die Anlage eines Observatoriums geplant, das mit der Messung der Sonnenenergie und mit meteorologischen und klimatischen Beobachtungen betraut werden soll.

* In der Nähmaschinenfabrik Bada in Sobeslau in der Tschechoslowakei flog ein Kessel in die Luft, in dem Gas gebildet hatten. 4 Arbeiter wurden getötet, 10 zum Teil schwer verletzt.

* Der Papst empfing den deutschen Schriftsteller Ludwig in einer Privataudiens.

* Beim Abstieg eines Doppeldeckers in der Nähe des Flugplatzes New York fanden ein Schulflieger und ein Student den Tod.

* In Pittsburg explodierte ein Gasolintankwagen bei der Durchfahrt durch eine Unterführung. Zwei Personen fanden den Tod.

Scherz und Ernst.

ff. Grundsteinfund aus der Chaldäerzeit. Auf dem Friedhof von Nord-Bahafet im russischen Gouvernement Erivan wurde ein Stein mit einer Inschrift des chaldäischen Königs Nus I. aufgefunden, der vom Jahre 763-714 v. Chr. lebte. Es handelt sich um einen Basaltblock, auf dessen beiden Seiten die Inschrift eingemeißelt ist. Aller Vermutung nach stellt dieser Block den Grundstein eines Gebäudes dar. Die aus acht Linien bestehende Inschrift verteilt sich auf beide Seiten. Der Text zeigt keine Rude, nur auf einer Seite fehlen in einer Ecke zwei Worte. In der Schrift vermeldet Nus, der Sohn des mächtigen Königs Sardanur, seinen Sieg über den König des Landes Beld-Kuti und dessen Gefangennahme. Er weist außerdem darauf hin, daß er zur Feier des Sieges einen Palast erbaut habe. Die Inschrift hat deshalb besonderen Wert, weil sie erkennen läßt, daß Beld-Kuti mit dem heutigen Georgien identisch ist.

ff. Ein Niesenstadion mit 200 000 Plätzen. Schon seit Jahresfrist werden in New York große Pläne für ein Nationalfest ausgearbeitet, das im Jahre 1939 feierlich begangen werden soll. Bei dieser Gelegenheit wollen die Amerikaner alles aufbieten, um den zweihundertsten Geburtstag ihres Nationalhelden George Washington ganz besonders feierlich zu begehen. Es soll an der Subdonmetropole eine Weltausstellung veranstaltet werden, von der die Amerikaner schon heute behaupten, daß sie die größte sein werde, die jemals gezeigt worden ist. Außerdem entwirft das Organisationskomitee einen Plan zur Erbauung eines riesigen Stadions, das 200 000 Plätze fassen soll; man beabsichtigt nämlich, die olympischen Spiele, die bisher in Los Angeles abgehalten wurden, nach New York zu verlegen. Da den Amerikanern genügend Mittel zur Verfügung stehen, dürften die Arbeiten an diesem gigantischen Sportforum bald in Angriff genommen werden.

Während der Fastenzeit

biete an:

Mal in Gelee
Anchovis
Anchovispaste
Sardellenpaste
Majonaise

Appetit-Gild
Caviar, Hummer
Lachs in Scheiben
Del-Sardinen
Roumouladensoße

Filet-Heringe in Tomaten
Filet-Heringe in Majonaise
Filet-Heringe in Mixed-Pickles
Filet-Heringe in Senf

Bratheringe, Bismarck-Heringe, Heringe
in Gelee, Sardinen, Sardellen.

Echt Edamer
Echt Holländer
Echt Schweizer
Emmentaler (ohne Rinde)
Tilsiter
Camembert
Limburger
Allgäuer
Nieheimer

Käse

Bücklinge — Sprotten — Rauch-Mal

Jede Woche:

Stockfisch, Schellfisch, Bratbücklinge.

Heinr. Lühn (Frz. Schrader Nachf.)

Während der Fastenzeit

empfehle:

Schellfisch, jede Woche frisch
Bücklinge, eingelegte Heringe, Marinaden.

Holländer
Edamer
Emmentaler
Mainzer
Tilsiter
Nieheimer
Block
Koch

Käse

Hermann Bräkel, Pyrmonterstr.

1a Grüne Heringe, Pfd. 15 Pfg.
10 Pfund 1.40 Mark.

Bücklinge, Pfund 30 Pfennig
5-Pfund-Riste 1.30 Mark.

Schellfisch ohne Kopf
diese Woche sehr billig

Ferd. Hillebrand, Hörterstraße.

Gesangverein „Niederkrantz“

Heute, Mittwoch abend um 8.30 Uhr

Gesangstunde.

Die Mitglieder wollen alle vollständig und pünktlich
erscheinen. Der Vorstand

Brennholz-Verkauf!

Am Donnerstag, dem 7. März, vormittags 9 Uhr,
werden in der Gastwirtschaft A. Meyer in Wöbbel
nachstehende Brennholzer öffentlich meistbietend verkauft:

Klafterholz Nr. 194 und 196 bis 231

gleich 69 Raummeter.

Astreisighaufen Nr. 232 bis 276

zu je 5 Raummeter.

Das Holz steht in der v. Donop'schen Forst „Nessenberg“
und hat gute Abfuhr.

v. Donop, Wöbbel.

Merk dir zwei Wörtchen — einprägsam

Der Deutsche Rundfunk

- das beste Programm

Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle aus-
führlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Hest 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt beim Postamt
od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

Tischler-Dehring

zu Ostern gesucht. Meldungen
sollt an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Für die Fastenzeit

empfehle:

Bismarckheringe,
Rollheringe

in Remoulade,
Hering in Gelee,
Lachs in Dosen,
viele Sorten Käse.

Frau J. Eisenstein.

1a grüne Heringe,

Schellfisch, Bücklinge,
Marinaden, Käse

Auswahl b. Hausmann
N. B. Sparfame Hausmann
die rechnen können, verlan-
gratis Rabatt-Sparbuch.

Schweres, Schwein
zu kaufen gesucht. Von man
sagt die Geschäftsst. des. Bts.

Technikum Longo & Co.
Ingenieurschule - Staatskommission
Maschinenbau, Elektrotechnik
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Nr. 56.

Präsi

Der n
Nordameri
ten und n
Jügel in
„temperam
zu nennen
Coolidge,
„mächtigkeit“
können nur
her Anfin
Bude“ zu

Bei d

die Zuschä
menden un
haus durch
pitol glich
schen Welt
Menschen
marchierte
mehrere G
häuptlinge
tung, im m
ton im m

Die e
len Frage
Ant zu i
„nach best
schirmen“
Hoover: „
Verfassung

In se
ber, Amer
schritt mi
fahren dro
noch für
gebe dazu
ein neuer
ten weber
Vorherrsch
Amerita
schaffliches
verneine.
fungs b
ritas West
auszuotte
der Gered
Senso
nicht gema
Ameritas
keinen B
Staaten a
nicht nahe

Für
land ist
von erheb
paratio
gen, und
Amerita i
wird. Zu
laum gene
sch unter
ermäßigung
Reparation
das nicht
und er w
det, das
Biestum
lands m
Wirtschaft
Frankreichs

Rein
Amerita
Hoovers
ist zu sch
Außenpoli
liegen, al
Hoover d
Ameritas
a bringen
anische
Berjuch
ert, das
mehr ver
Was
an die W
die Ane
eine russi
werden:
würde M
erhalten
daran in
jischen W
Aufnahm

Tran
Friedrich
Angehörig
lern, Ber
Stadt Be